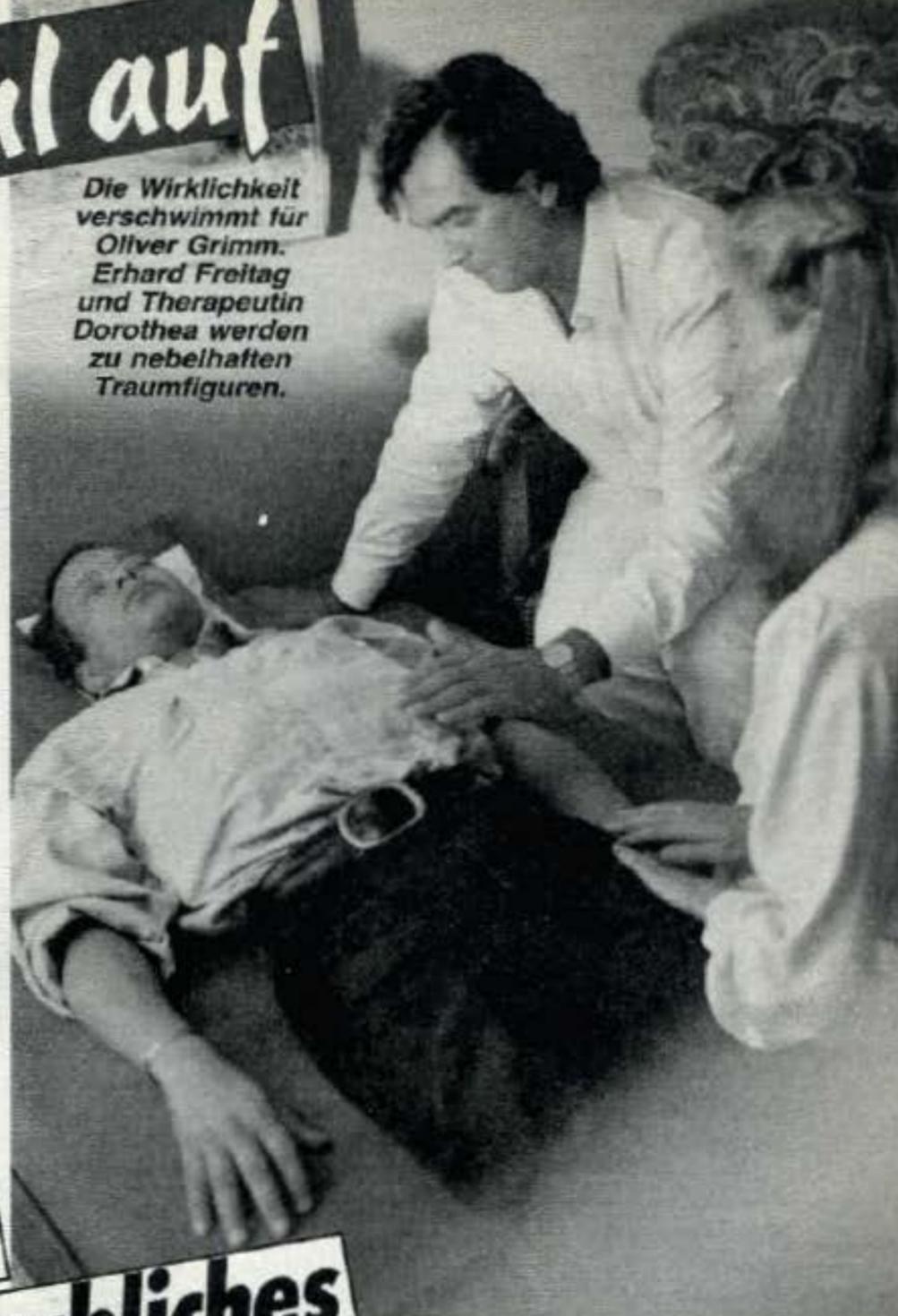


Serie

Ich war schon mal auf dieser Welt...

Erhard Freitag zählt zu den bedeutendsten Hypnoseforschern überhaupt. Zahlreiche Prominente haben sich bereits von ihm in ein anderes Leben versetzen lassen, in eine völlig andere Existenz. Sogar in die eines Tieres...

Die Wirklichkeit verschwimmt für Oliver Grimm. Erhard Freitag und Therapeutin Dorothea werden zu nebelhaften Traumfiguren.



Unter Hypnose erfuhr der einstige Kinderstar

Oliver Grimm (39) Unglaubliches
„Ich war eine Eule im Wald und ein Zebra in der Wüste!“

Erhard Freitags Institut für Hypnoseforschung im Münchner Elisenhof ist der Geheimtip der internationalen Prominenz. „Wenn ich Ihnen erzählen würde, wer schon alles durch diese Tür gegangen ist und wer sich schon bei uns in ein früheres Leben versetzen ließ – Sie würden es nicht glauben“, sagt der hochgewachsene braungebrannte Mann mit dem Gehabe eines erfolgreichen Industriemanagers. Erhard Freitag ist mit seiner Fähigkeit, Menschen in Hypnose zu versetzen und sie in diesem Zustand von allen möglichen Gebrechen zu befreien, nicht nur berühmt, sondern auch reich geworden: In der fast 600 Quadratmeter großen Etage seines Instituts fehlt es an nichts, was schön und teuer ist. Die Teppiche sind ebenso echt

wie das Gemälde und die goldenen Buddhastatuen – und alles ist ebenso alt wie die antiken Möbel. „Mein Freund und Lehrmeister Joseph Murphy hat gesagt: ‚Man muß den Menschen eine angenehme Atmosphäre schaffen, damit sie sich wohl fühlen.‘ Und das haben ich getan.“
 In einem „Stille-Trakt“ arbeiten dreißig ausgesuchte Therapeuten und Therapeutinnen in dreißig Therapieräumen bei verdunkelten Fenstern und zu den Klängen gedämpfter „Alpha-Musik“. Jedes Geräusch, das lauter ist als das Ticken einer Armbanduhr, ist strikt verboten. Plüschtiere vor den Türen zeigen an, welcher Raum gerade besetzt ist. Meist sind es alle gleichzeitig.
 Aber mehr noch als die „angenehme“ Atmosphäre, die manchem Nichtprominenten Schwellenangst verursachen könnte, sind

es die Bücher Erhard Freitags, die nicht nur die Prominenz, sondern auch ganz normale Menschen in sein Institut ziehen. Diese Bücher tragen Titel wie „Kraftzentrale Unterbewußtsein“, „Die Macht Ihrer Gedanken“ oder „Hilfe aus dem Unbewußten“ und haben Millionenauflage. Erhard Freitag hat sich bereiterklärt, einige seiner bekannten und berühmten Partner (er mag das Wort Patienten nicht aussprechen, weil es an Kranke denken läßt, und das wäre hier natürlich falsch!) zu bitten, sich exklusiv für „frau aktuell“ in ein früheres Leben zurückführen zu lassen. Der erste, der sich zur Verfügung stellte, war Oliver Grimm (39), der einstige Kinderstar („Wenn der Vater mit dem Sohne“) und heutige Produktionsleiter eines privaten Fernsehsenders in München.
 „Seit ich vor ein paar Jahren nach einem Sportunfall einmal klinisch tot war, habe ich ein ganz besonderes Verhältnis zu der Frage: ‚Was kommt danach?‘ oder auch

‚Was war davor?‘“, sagt der sympathische Oliver zu Beginn der Sitzung. „Also fangen Sie an, ich bin bereit.“
 Erhard Freitag, assistiert von Therapeutin Dorothea – beide in blendendes Weiß gekleidet – versetzen Oliver Grimm in einen sogenannten „Alpha-Zustand“. Das ist ein Bewußtseinszustand zwischen Traum und Wirklichkeit, eine Art Trance, in der aber noch ein Teil der Umgebung wahrgenommen werden kann und in der vor allem die Fähigkeit zu sprechen erhalten bleibt. Das ist wichtig, denn wir wollen ja mit einem Tonbandgerät aufzeichnen, was Oliver bei seiner Reise in die Vergangenheit erlebt.
 Frühe Jugend, Kindheit und Geburt sind rasch durchlaufen, dann kommt das Zwischenreich, in dem wir alle uns in der Zeit zwischen Sterben und Neu-Geboren-Werden aufzuhalten scheinen. Oliver sinkt tiefer in Trance. Er hat die Augen geschlossen. „Wir befinden uns jetzt im Jahr 1870 – was siehst du?“ fragt Erhard Freitag. Olivers Stimme kommt wie von weit her: „Ich sehe nichts – ich bin noch nicht angekommen.“ Der Hypnosetherapeut geht weiter zurück in der Zeit – hundert Jahre, zweihundert. Nichts. Dann läßt er Oliver frei wählen, in welche Zeit seine Seele wandern möchte, läßt ihm seine eigenen Bilder und Vorstellungen. Und plötzlich: „Ja, jetzt! – Ich bin in einem Dorf, stehe in einem Durchgang, sehe die Menschen vorbeil-

Text: Eberhard Fuchs; Fotos: nmc (2); Süddeutscher Verlag

gehen. Die Frauen tragen hohe spitze Hüte mit Schleiern daran. Ich bin ein junger Mann – vielleicht zweiundzwanzig – ich glaube, ich suche mir unter den Mädchen des Dorfes eine Frau...“ Dann verblaßt das Bild – ein neues steigt langsam auf: Oliver ist plötzlich in einem Wald. „Ich sehe eine Waldlichtung. Und da – vor mir das Haus... Es brennt. Es brennt. So ein großes Feuer. Aber irgendwie geht mich das Ganze nichts an. Ich bin völlig unbeteiligt an dem Geschehen. Nanu – was ist das? Ich kann meine Augen nicht bewegen. Wenn ich etwas anschauen will, muß ich den ganzen Kopf drehen. Ich kann meinen Kopf fast um die eigene Achse drehen. Das ist seltsam. Und ich sehe auch das brennende Haus irgendwie – von oben. So als säße ich hoch auf einem Baum. Oh! Ich sitze ja tatsächlich hier oben... Ich bin ein – Vogel. Eine Eule. Ich – ich mag die Menschen nicht. Sie machen mir Angst. Auf seltsame Weise habe ich Furcht vor dem Feuer, und gleichzeitig freue ich mich, daß es die Menschen getroffen hat. Die Menschen sind nicht gut zu uns Eulen. Sie jagen uns. Jetzt fliege ich davon. Weit über den Wald. Ich muß auf die Jagd...“

Und dann – unvermittelt ist Oliver wieder in einer anderen Existenz. „Angst!“, sagt er. Immer wieder „Angst!“ – „Wer bist du?“ fragt Er-



„Wenn der Vater mit dem Sohne...“ So hieß Olivers erster Film mit Heinz Rühmann.

hard Freitag mit sanfter Stimme. Assistentin Dorothea legt Oliver beruhigend die Hand auf den Solar Plexus (Sonnengeflecht über der Magengrube). „Ich weiß es nicht“, sagt Oliver. „Angst! Durst. Auch die anderen haben Durst. Alle ziehen in eine Richtung. Wenn wir nicht bald Wasser finden, müssen wir vergehen!“ – „Bist du ein Mensch?“ fragt der Therapeut. „Ein Mensch – was ist das?“ – „Hast du noch nie einen

Menschen gesehen?“ – „Nein. Was ist das?“ – „Wieviel Beine hast du?“ – „Ich fühle vier Beine. Sie tun mir weh, sind ganz schwach. Es ist so heiß.“ – „Sieh an dir herunter, wie sehen die Beine aus?“ – „Sie sind dunkel. Dunkel mit hellen Streifen.“ – „Bist du ein Zebra?“ – „Zebra, ja. Wasser! Angst!“ – „Wovor hast du Angst?“ – „Mein Junges! Keine Milch mehr. Es muß vergehen.“ – „Wo wollt ihr hin, du und die anderen? Wollt ihr in die Berge?“ – „Nein, keine Berge. Da war einmal Wasser in der Ebene. Viel Wasser. Jetzt ist alles trocken...“

Erhard Freitag erlöst Oliver aus dieser qualvollen Szene und bittet ihn, seine Seele wieder auf die Reise zu schicken – in eine andere Existenz. Lange Zeit ist es still. Und dann hören wir Zuschauer etwas Erstaunliches. „Es ist lange her, daß es die Erde gab. Ich bin jetzt ganz allein. Ich weiß nicht, wie der Planet heißt, auf dem ich bin. Es ist sehr einsam. Menschen habe ich seit sehr, sehr langer Zeit keine mehr gesehen. Aber ich bin zufrieden. Ich bin froh, daß ich allein bin. Die Menschen waren nicht gut. Ich bin sehr zufrieden... Da war ein großer Krieg. Jetzt wird es keinen Krieg mehr geben. Ich bin ganz allein. Ich lebe von dem, was dieser Planet mir gibt. Es ist genug für mich...“

„Bist du ein Mensch?“ fragt Freitag. „Ja, ein Mann. Ich bin schon ziemlich alt und sehr zufrieden.“ – „Du bist also in der Zukunft – von 1987 aus gesehen.“ – „Ja, so sagt man wohl.“ „Hast du eine Botschaft für die Menschen auf der Erde des Jahres 1987?“ – „Wozu – die Erde wird vergehen. Sie braucht keine Botschaft...“

Damit holt Erhard Freitag Oliver Grimm wieder auf die Erde zurück. Langsam läßt er ihn in die Zeit zurückgleiten, ins Jahr 1987, ins Haus Luisenstraße 3a in München, in den Therapieraum, in die Gegenwart. Oliver schlägt die Augen auf, ist benommen, versucht zu scherzen. Aber es gelingt ihm nicht. Alle Anwesenden sind sehr ernst und nachdenklich. Aber eines ist sicher: Wenn es Erhard Freitag gelingt, Menschen nicht nur in die eigene Vergangenheit zurückzuholen, sondern sie auch in die Zukunft zu schicken, dann ist dieses Leben, das wir jetzt leben, nicht alles! Dann ist der Tod nicht das Ende. Dann geht es auch nach dem Tod weiter und immer weiter...

In der nächsten

frau aktuell:

Joseph Toth (43): „Ich war auf einem Flüchtlingsschiff und wurde ermordet...“